

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 7 (1903-1904)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Ich halte dafür, dass die Kenntnis [...]  
**Autor:** Keller, Gottfried  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-665029>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Und darauf wälze ich mich wieder eine Nacht lang in meinen Gedanken, höre die Gesellen schnausen und im Schlaf plappern und hier den Wind auf dem Estrich nebenan brummen. Und sehe die ganze Nacht ihr Gesicht vor mir, und schaue es an und befrage jeden Zug, und bekomme keine Antwort und kann's auch nicht ergrübeln, was es zu bedeuten hat, denn die Augen, die mich sonst immer so frei angeblitzt haben, die blicken nun zur Seite; und wenn sie ja einmal auf mich gerichtet sind, so schauen sie mich doch nicht an.

Dann kommt wieder ein Tag wie der vorige mit der triefenden Laterne, den trommelnden Dachrinnen und dem bleiblinden Himmel über dem dämmerigen Hof mit seinem braunen Gewässer in der Tiefe.

Und diesen Abend spielen wir wieder nicht miteinander.

(Schluß folgt.)

Sonntag.

Die blasse Wange rot geglüh't  
Von frischer Lust und Sonnenbrand,  
Mit glückesfrohen Augen zieht  
Ein Kind der Arbeit über Land.

Die Hand, die im Maschinenaal  
Sechs Tage lang sich regt und müht,  
Heut pflückt sie Blumen ohne Zahl,  
Die auch für sie im feld erblüht.

Mit hellem Hut und buntem Band  
Schmückt sie sich für den Sonntag heut,  
O neid ihr nicht das bisschen Tand,  
Drin die sich ihrer freiheit freut.

Nur wer ins Joch gebunden ist  
Die lange schwere Wochenzeit,  
Der Arbeit Kind allein ermüdt  
Des Sonntags ganze Herrlichkeit.

L. Ziegler, Winterthur.

Ich halte dafür, daß die Kenntnis recht vieler Fälle und Gestaltungen jungen Leuten mehr nützt als alle moralischen Theorien; diese kommen erst dem Manne von Erfahrung zu, gewissermaßen als eine Entschädigung für das, was nicht mehr zu ändern ist.

Es gibt Leute, welche fast alle möglichen Untugenden in blinder Kindheit vorwegnehmen und wie Kinderkrankheiten ausschwitzen, während z. B. zu wetten ist, daß ein recht fleißiger und solider Gründer, der Millionen stiehlt, als Kind niemals die Schule geschwänzt, nie gelogen und nie seine Sparbüchse geplündert hat.

Die gute Gesellschaft, welche nie bis unter einen gewissen Punkt herabsinkt, verschafft durch alle Stände und ist in den niedern Regionen ebenso oft zu finden als in den hohen. Gottfried Keller.